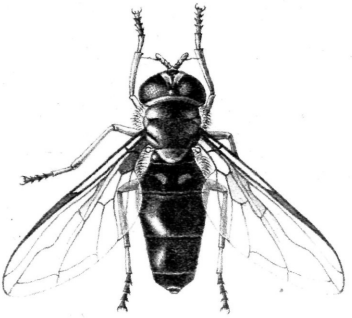
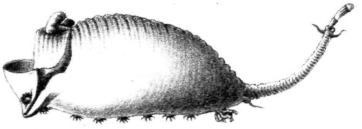
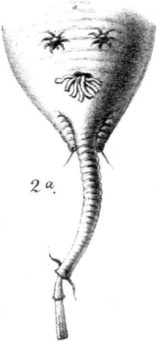
download unter www.biologiezentrum.at



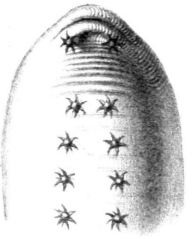
1.



2.



2a.



2b.

2c.

E. Girschner ad. nat. del. F. Stricker lith. Lith. v. Ch. Reifser & M. Werthner, Wien.

Fig. 1: Syrphus arcuatus Fall. var.
Fig. 2: Spilomyia speciosa Rossi.

Verlag von Alfred. Hölder k.k. Hof- u. Universitäts-Buchhändler in Wien.

download unter www.biologiezentrum.at

Ueber einige Syrphiden.

(Beitrag zur Dipterenfauna Thüringens.)

Von Ernst Girschner in Meiningen.

(Hiezu Taf. III.)

I. Syrphus arcuatus Fall. var. bipunctatus m.

Diese Varietät unterscheidet sich von der Stammform durch den glänzend schwarzen, wie lackirt aussehenden Hinterleib, auf dem sich nur auf der Mitte des zweiten Segmentes zwei kleine blassgelbe Fleckchen befinden. Der bei der Stammform am Hinterrande des vierten Segmentes befindliche gelbe Saum ist bei vorliegender Varietät nur angedeutet und rothbraun von Farbe. Von den auf dem dritten und vierten Segmente liegenden, mondförmig gebogenen gelben Makeln ist bei unserer Varietät keine Spur vorhanden. Auch auf der Bauchseite ist die helle Farbe durch eine glänzend schwarze verdrängt, und es sind nur noch die Ränder des zweiten Segmentes und schmale Hinterrandsäume am dritten und vierten Segmente weissgelb. In allen übrigen Merkmalen stimmt die Varietät mit der Stammform überein. Bei dem mir vorliegenden Stücke sind die Hinterbeine, besonders an den Schenkeln, in etwas ausgedehnterer Weise schwarz als dies bei der Stammform der Fall zu sein pflegt.

Möglicherweise ist der von van Roser im Correspondenzbl. d. kgl. württemb. landwirthschaftl. Vereins, Jahrg. 1844, pag. 55, beschriebene *Syrphus bimaculatus* identisch mit dem von mir beschriebenen Thiere.

Ich verdanke diese Varietät der Freundlichkeit des Herrn Gerbing, der sie bei Schnepfenthal in Thüringen fing.

II. Syrphus (Catabomba) pyrastri L., var. flavoscutellatus m.

Eine Varietät, die sich sofort durch das auffallend gelbrothe Schildchen von der Stammform unterscheidet. Andere Unterschiede sind: das mehr gelbe Untergesicht, die besonders am Hinterleibe auffallendere gelbliche Behaarung und vor Allem die Farbe des Rückenschildes, die nicht den für *S. pyrastri* charakteristischen schön blauen Metallglanz hat, sondern mehr bronzeartig, mit einem Stich in's Grüne ist. In der Stellung und Form der Mondflecke gleicht die Varietät mehr dem *Syrphus (Catabomba) seleniticus* Mg. Ueberhaupt hält sie so ziemlich die Mitte zwischen dieser Art und *pyrastri* L. bezüglich ihrer

download unter www.biologiezentrum.at

Merkmale. Die Mondflecke des Hinterleibes liegen weder so schräg wie bei *pyrastri*, noch nehmen sie die Lage von denen bei *seleniticus* an. Dasselbe gilt von der Farbe dieser Flecke, die weder so bleich wie bei *pyrastri*, noch so gesättigt wie bei *seleniticus* ist. Auch die Farbe der Behaarung ist nicht so bleich wie bei der Stammform, sondern hat einen gelblichen Ton.

Da vorliegende Form in der Gestaltung des ersten Fleckenpaares und in der Ausdehnung der Mondflecke auf dem dritten und vierten Ringe mehr dem *S. pyrastri* gleicht, so halte ich sie für eine Varietät eben dieser Art.

III. Ueber Syrphus laetus Fabr.

Diesen seltenen *Syrphus* habe ich am 19. Juli 1883 auch hier bei Meiningen gefangen. Durch den beiderseits mit je einer scharf begrenzten gelben Seitenstrieme gezierten Rückenschild sieht das Thier täuschend aus wie ein *Xanthogramma* Schin. Nach Schiner's Bestimmungstabelle der Syrphiden (*Fauna austr.* I., pag. LXV) wird man bei der Bestimmung dieser Art auch nimmermehr auf die Gattung *Syrphus* geführt, wenn die sub 24 angeführten Merkmale nicht in folgender Weise umgeändert werden:

24. Rückenschild glänzend schwarz oder metallisch grün, an den Seiten mit je einer auffallenden und scharf begrenzten lichtgelben Längsstrieme; Augen nackt.

25. — — an den Seiten ohne scharfbegrenzte auffallende Längsstrieme oder, wenn diese vorhanden, dann ist der Rückenschild goldgrün glänzend (*S. guttatus* Fall.)*), oder es sind die Augen behaart (*S. laetus* F.) . . . . *26.*

Die von Schiner (l. c. I. pag. 304) gegebene Beschreibung bezieht sich auf das Männchen. Ich gebe im Folgenden eine Beschreibung des Weibchens:

Stirn ziemlich schmal. Scheitel um die Punktaugen herum glänzend schwarz; Stirnstrieme als feine braune Linie vom Scheitel bis zur Lunula reichend, sonst die Stirne, sowie das bei dieser Art auffallend schmale Untergesicht wachsartig gelb. Fühler rothgelb, drittes Glied am oberen Rande verdunkelt. Hinterer unterer Augenrand schön silberweiss schimmernd und ebenso kurz behaart. Rückenschild glänzend schwarz, mit den breiten gelben Seitenstriemen wie beim Männchen; Brustseiten mit grossen wachsgelben Flecken, so dass nur die Nähte der

*) *S. guttatus* Fall. ist ausserdem durch ein gelbliches Doppelfleckchen vor dem Schildchen charakterisirt.

download unter www.biologiezentrum.at

einzelnen Theile schwarz bleiben. Hinterleib schwarz, mit vier gelben durchgehenden Querbinden, von denen die am zweiten Ringe gelegene die breiteste und in der Mitte nur schmal unterbrochen ist; die übrigen Binden werden nach hinten zu abnehmend schmäler und sind an ihrem Hinterrande kaum merklich ausgerandet; vierter Ring mit gelbem Hinterrande. Die schwarze Farbe ist um die Binden herum nicht glänzend, sondern sammtartig matt. Auf der Bauchseite ist der Hinterleib gelb mit schwarzen Hinterrandsäumen des zweiten bis vierten Ringes. Beine, mit Ausnahme der Hüften und Schenkelringe, wachsartig gelb; alle Tarsen, sowie die Spitzen der Hinterschenkel und die Hinterschienen rothgelb. Schwinger gelb. Flügel gelbbräunlich tingirt mit rothgelben Adern und ebensolchem Randmale.

IV. Beschreibung der Puppe *) von Spilomyia (Caliprobola) speciosa Rossi.

Die Puppe ist Anfangs schmutzig horngelb, wird aber später immer dunkler und ist kurz vor dem Ausschlüpfen der Imago schwarzbraun. Von oben besehen ist die Gestalt eiförmig, nach vorn plötzlich, nach hinten allmählig verjüngt. Kurz vor der am Ende aufgebogenen Athemröhrenscheide bemerkt man eine schwache Einschnürung. Im Profil erscheint die Bauchseite abgeflacht, die Rückenseite hoch gewölbt. Die grösste Breite und Höhe der Puppe liegt etwas vor der Mitte. Auf der Oberseite ist das Kopfende etwas abgeflacht und auf diesem Theile, der später als Deckel abspringt, befinden sich ganz vorn zwei winzige, seitlich zusammengedrückte und stark chitinisirte Wärzchen; weiter oben stehen die zwei kurzen, etwas nach hinten gebogenen Stigmenhörner. Dieselben sind an der Basis und Spitze von kleinen spitzen Warzen rauh. Auf der Mitte sind diese Warzen zu drei nach vorn nicht geschlossenen Ringen geordnet, so dass also die Vorderseite der Stigmenhörner glatt und glänzend bleibt. — Auf der Bauchseite der Puppe befinden sich sieben Paare warzenartiger bekrallter Fussstummel, von denen das erste Paar dicht bei der Mundnarbe und weiter von den anderen Paaren entfernt steht. Die wie die Mundnarbe ventral liegende Afternarbe ist von einer Anzahl weisser, bandartig breitgedrückter Borsten umgeben. Die Scheide der Athem-

*) Richtiger: *Puparium.*

download unter www.biologiezentrum.at

röhre ist etwas mehr als halb so lang wie der übrige Puppenkörper. An der Basis und Spitze derselben befindet sich jederseits ein spitzer, warzenartiger, mit einer ziemlich langen gelblichen Borste versehener Anhang. Meist liegen diese Anhänge der Scheide dicht an und sind desshalb leicht zu übersehen. Die horngelbe Athemröhre ragt aus der Scheide mehr oder weniger weit hervor als ein zweigliedriger Körper, dessen Endglied etwas gerillt ist. — Die ganze Puppe ist unregelmässig und schwach quergefaltet; eine Ringelung ist nicht wahrzunehmen. Der Deckel springt in einer Bogennaht ab und wird durch einen Querspalt, durch den sich der Kopf der Fliege zwängt, in zwei Theile getheilt, von denen der obere die Stigmenhörner trägt. Länge der Puppe ohne Athemröhre 11 *mm.*

Ich fand die reifen Larven Ende März im Mulme eines Baumstumpfes von *Fagus sylvatica* L. Da sie sich am andern Morgen schon zur Puppe verwandelt hatten, so kann ich nur bemerken, dass von den bei der Puppe erwähnten Stigmenhörnern bei der Larve mit blossen Augen keine Spur zu sehen war.

Die Imago kommt mit vollständig entwickeltem Kopfe aus der Puppe. Nur der scharf hervorstehende Stirnhöcker, auf welchem die Fühler stehen, kommt nach meiner Beobachtung erst nach der vollständigen Entfaltung der Flügel zum Vorschein.

Spilomyia speciosa Rossi ist die einzige Art der Gattung, die ich in Thüringen öfter beobachtet habe. Sie ist stellenweise gar nicht selten an blühenden *Crataegus*- und *Berberis*-Büschen und hat ein den Xyloten ähnliches Betragen. Wie diese läuft sie auf den von der Sonne beschienenen Blättern hin und her und bewegt beim Stillsitzen in der brennendsten Sonnenhitze den Körper auf den Beinen ruckweise, den prächtig gefärbten Hinterleib dabei etwas hebend und die Flügel spreizend. Im Fluge lässt das Thier die Hinterbeine schwer herabhängen. Von den übrigen Arten traf ich stets nur einzeln an: *Sp. saltuum* Fabr., *bombylans* Fabr. und *vespiformis* L.

Erklärung der Taf. III.: Fig. 1. *Syrphus arcuatus* Fall. var. *bipunctatus* m. — **Fig. 2.** Leere Puppenhülle von *Spilomyia speciosa* Rossi. — **Fig. 2a.** Hinterende derselben von der Bauchseite mit Afternarbe und dem letzten Fusspaare. — **Fig. 2b.** Vorderende von der Bauchseite. — **Fig. 2c.** Linkes Stigmenhorn vergrössert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Girschner Ernst

Artikel/Article: Ueber einige Syrphiden. (Beitrag zur Dipterenfauna Thüringens.). 197-200